

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 143.

39. Jahrgang.
Sonntag, den 22. Juni

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 6 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

Lichtenstein, 21. Juni. Gestern nachmittag ging das Pferd eines hiesigen Einwohners mit Wagen durch. Auf dem Wagen befanden sich 3 Kinder, welche nicht dem Besitzer gehörten; zwei davon gelang es nun mit heiler Haut davonzukommen, das dritte kam aber beim Abprung davon den Rädern zu nahe, wodurch es mehrere Verletzungen im Gesichte davontrug. Wüchten doch die Kinder dies als Mahnung betrachten, auf Wagen, woran Pferde u. gesichert, nicht herumzuklettern.

Auf den Sächsl. Staatsbahnen werden im frischen Zustande zur Aufgabe gelangende Sendungen von Beeren (Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren, Preiselbeeren usw.), sowie frisches weiches Obst, als Kirschen, Pflaumen, Birnen, Äpfel, Aprikosen, Weintrauben usw. eilgutmäßig zu den einfachsten Frachtgutsätzen befördert, jedoch ohne Garantie der Einhaltung der Lieferzeit für Eilgut. Sendungen, welche diese Vergünstigung genießen sollen, müssen mit weißem Frachtbriefe ausgeliefert werden; für Sendungen mit rotem Frachtbriefe wird die Eilgutgabe erhoben. Ausgeschlossen von dieser Frachtvergünstigung sind die in Treibhäusern gezogenen oder aus südlichen Gegenden zu ungewöhnlicher Jahreszeit eingeführten teuren Obstsorten, welche zu den Delikatesswaren zu rechnen sind. Bei eilgutmäßiger Beförderung dieser Obstsorten ist die tarifmäßige Eilgutfracht zu berechnen.

Wie alt werden die Arbeiter im Durchschnitt? Der „Gewerbeverein“ bringt zur Beantwortung dieser Frage nach den Angaben des bekannten Gewerbehygienikers Prof. Dr. Hirt eine Tabelle, nach welcher das durchschnittliche Lebensalter beträgt: der Grob(huf)schmiede 55 Jahre, Schlosser 49, Rahnadelschleifer 37 1/2, Kupferschmiede 48 1/2, Uhrmacher 56, Graveure 51 1/2, Klempner (Spengler) 47, Welsch-, Messing- und Glockengießer 60 1/2, Buchdrucker 54 1/2, Glaser 57 1/2, Färber 63 1/2, Maler 57 1/2, Lackierer 45, Goldschmiede 44, Achtschleifer 45 bis 48, Steinhauer 36, Steinarbeiter 37, Porzellanfleischer 38, Porzellan-dreher 42 1/2, Maurer 49 1/2, Zimmerleute 48 1/2, Tafelmacher 50 1/2, Baumwollwebler 50, Seiler 42—45, Tischler 50, Müller 45, Konditoren 57, Friseur 58, Sattler 53 1/2, Kürschner 50 1/2, Hutmacher 51 1/2, Glasmacher 30—42 1/2, Papierfabrikarbeiter 37 1/2, Brauer 50 1/2, Heizer und Lokomotivführer 35 1/2, Eisenbahnpersonal (mit Ausschluß der Maschinenbeamten) 35—40, Brunnenmacher 40, Fleischer 53 1/2, Gerber 61, Darmsaitenmacher 60—62, Seifensieder 61, Tuchwäcker 60 1/2 Jahre.

Der Kaiser hat im Anschluß an den Gnaden-erlaß des Königs Albert aus Anlaß der Wettiner Feier für diejenigen Angehörigen des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 195, des sächsl. Fußartillerie-Regiments Nr. 12 und der 15. (sächsl.) Kompanie des Eisenbahn-Regiments, sowie für diejenigen zu Truppen-teilen und Anstalten der preussischen Armee kommandierten Angehörigen des sächsischen Militär-Kontingents, welche von militärischen Vorgesetzten oder von Militärgerichten der preussischen Armee bestraft worden sind, folgende Strafen, soweit dieselben am 15. Juni 1889 noch nicht oder nicht vollständig vollstreckt sind, erlassen: 1. alle im Disziplinarwege verhängten Arreststrafen, ingleichen die in den Fällen des § 28 der Disziplinarstrafordnung für das Heer auferlegten Haftstrafen oder Geldbußen, 2. die auf vorgängige gerichtliche Untersuchung erkannten Arrest- oder im Garnisongefängnisse zu verbüßenden Gefängnis- oder Haft- oder Geldstrafen. Ausgeschlossen bleiben sollen jedoch diejenigen, gegen welche wegen eines der in

§ 37 Absatz 2, des Militärstrafgesetzbuches für das Deutsche Reich gedachten Vergehen auf Arrest oder Gefängnis, gegen welche neben einer dieser Freiheitsstrafen zugleich auf Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes oder auf Degradation, gegen welche auf mehr als vier Wochen gelinden oder drei Wochen mittleren oder vierzehn Tage strengen Arrests oder auf Gefängnis, oder Haft von längerer als dreiwöchiger Dauer oder auf Geldstrafe von mehr als dreißig Mark erkannt worden ist.

Unter dem Namen, was rühmendwert bei der Ausführung des großartigen Poldigungszuges war, ist vor allem der Gedanke an solche kein leerer Wahn war, das sah alle diejenigen, die in der Nähe einer solchen placiert waren, denn namentlich vor Beginn des Zuges wurden sie vielfach in Anspruch genommen. Sowie der Zug im Gange war und die Nerven der Menge von Neugier, Bewunderung und Freude unausgesetzt in Spannung erhalten wurden, kam es zu weit weniger Ohnmachten und Krampfanfällen als vorher und alle die von solchen Betroffenen rekrutierten sich zumeist aus der Zahl der von der Provinz Hereingekommenen, von denen viele bereits um 3 und 4 Uhr von daheim aufgebrochen, seit Stunden in der Stadt umher gezogen waren und dabei nichts Genügendes genossen hatten. Es war fast rührend anzusehen, mit welcher Fürsorge die mit dem Sanitätsdienst Beauftragten, durch weiße Binden mit rotem Kreuz kenntlich gemacht, die Maladen herbeiführten bezw. auch trugen. Dort war es eine bejahrte Frau mit fablem Gesicht, die nur durch starken Arm gehalten, mühsam sich aufrecht erhalten konnte, da schleppte man einen jungen freibleibenden Menschen her, dessen Hüfte durchaus nichts mit dem Erdboden zu thun haben mochten, dessen hilflos umnebelte Blicke aber die Wirkung spiritueller Einflüsse kund thaten; dort brachte ein kräftiger Samariter eine junge Dorfschöne wie ein Kind in den Armen getragen; die Inbrunst, mit der sie ihrem Helfer am Halse hing, zeigte, wie wenig ihr jetzt die Menschheit und der Festzug galten. So gab es aller Augenblicke ein neues Bild, aber, wie gesagt, fast nur vor Beginn des Zuges. Alle die Hinsichtigen fanden in den Stationen freundliche Aufnahme und alles, was zu ihrer Stärkung und Wieder-instandsetzung nötig war; und es ist sehr erfreulich, nach amtlicher Mitteilung sagen zu können, daß die Herren Samariter unseres allgemeinen Turnvereins vor und während des Festzuges zwar eine große Menge leicht Erkrankter, aber keinen einzigen Schwere-erkrankten oder Verletzten in ihren Schutz zu nehmen brauchten.

Das amtliche „Dresdner Journal“ bringt nachstehenden königlichen Dank: Die zahlreichen und erhabenden Beweise allseitiger herzlicher und warmer Teilnahme, welche bei Gelegenheit der Feier des 800jährigen Jubiläums der Regierung Meines Hauses Mir aus allen Teilen des Landes, aus allen Schichten der Bevölkerung, von Einzelnen wie von Genossenschaften, Vereinen, Städten und insbesondere von den Bewohnern Meiner lieben Haupt- und Residenzstadt in Wort und Schrift, in sinnigen Gaben, in der Errichtung von Stiftungen zu mannigfaltigen dauernden Zwecken der Barmherzigkeit und Hilfeleistung dargebracht worden sind, haben in Mir die beglückende Ueberzeugung erneuert, daß die alte Sachsentreue, welche Jahrhunderte lang Mein Volk mit Meinem Hause verbunden hat, auch heute noch fest begründet ist. Die ebenso reich als geschmackvolle Ausschmückung der Feststrassen, der Gebäude und öffentlichen Plätze, der durch seine Pracht und sinnige Zusammenstellung ausgezeichnete Poldigungszug mit

feinen wechselnden und schönheitsvollen Bildern, de glänzende Abschluß des gestrigen Abendfestes haben Mir große Freude bereitet, nicht minder die treffliche Haltung, welche die Einwohnerchaft Meiner Haupt- und Residenzstadt und ihrer Umgebungen mit allen von Nah und Fern zugeströmten Gästen durchgängig bewahrt hat. Gerührtens Herzens sage Ich daher für die Mir bei diesem Feste entgegengebrachten zahl- reichen und mannigfachen Erweisungen der Liebe und Treue, und allen, welche die festlichen Veranstaltungen vorbereitet, geleitet und deren Gelingen gefördert haben, hierdurch Meinen herzlichen Dank. Gott segne Mein Sachsenland und sein Volk! Dresden, 20. Juni 1889. Albert.

Im Monat Mai sind bei der königl. Alters- rentenbank zu Dresden (Landhaus, König Johann- straße) 127,546 M. in 458 Einlagen eingezahlt worden. Damit wurde gegen den gleichen Monat des Vorjahres ein Mehr von 1787 M. und 83 Einlagen erzielt. Zieht man die Ergebnisse der ersten fünf Monate des Jahres in Betracht, so übertrifft das Ergebnis dieses Jahres daselbe des gleichen Zeitraums im Vorjahre hinsichtlich der Stückzahl der gemachten Einlagen um 112 Stück, bleibt aber hinsichtlich der eingezahlten Summe um 330,725 M. zurück. Man darf daraus den Schluß ziehen, daß die Vorliebe für Einlagen von kleineren Beträgen bei der Bevölkerung vorherrschend geworden ist. Gerade darin liegt der große Vorteil, welchen die Altersrentenbank bietet, daß durch fortgesetzte kleinere Beiträge, die schon von 1 M. ab ange- nommen werden, eine verhältnismäßig hohe Rente im Alter erworben wird.

Dresden, 20. Juni. Mit dem herkömm- lichen Zeremoniell fand gestern nachmittag 1/2 Uhr im Thronsaale des königl. Schlosses der feierliche Schluß des außerordentlichen Landtages statt. Außer Ihren königl. Hoheiten den Prinzen Georg und Friedrich August wohnten diesmal die Prinzen Johann Georg und Max zum ersten Male dem feierlichen Akte bei. Die von Sr. Majestät dem König verlesene Thronrede hatte nachstehenden Wort- laut: „Meine Herren Stände! Es ist Meinem Herzen Bedürfnis, Sie noch einmal um Mich zu versammeln, bevor Sie in Ihre Heimat zurückkehren. Das Fest, das wir in Gemeinschaft begangen haben, wird gewiß auch Ihnen eine wohlthunende Erinnerung zurücklassen. Wir haben auf acht Jahrhunderte einer uns angehörenden Vergangenheit blicken, wir haben uns vergegenwärtigen können, was unsere Vorfahren in diesem langen Raum der Geschichte gewirkt, geschaffen, was sie in guten wie in bösen Tagen erlebt und getragen haben. Ich Selbst habe die lange Reihe Meiner Ahnen in ihren wechselvollen Schicksalen an Meinen Augen vorübergehen lassen — aber sicherlich treffe Ich mit Ihren Empfindungen zusammen, wenn ich als den Gesamteindruck dieser Tage das Gefühl demütiger und dankbarer Erkenntnis von Gottes gnädiger Führung bezeichne, welche Mein Haus und Mein Volk in allen Stürmen dieser Jahrhunderte bewahrt und ihnen fort und fort die Wege fruchtbaren und befriedigenden Wirkens inmitten unseres deutschen Vaterlandes gewiesen hat. Mit wahrer Rührung habe ich die kaum übersehbaren Beweise treuer Anhänglichkeit an Mein Haus entgegengenommen, wie sie diese Tage aus allen Teilen des Landes und allen Kreisen des Volkes Mir gebracht haben. Mit besonderer Freude aber hat es mich erfüllt, daß Sie, Meine Herren Stände, diese festliche Zeit gewählt haben, um durch einmütige Beschlüsse Ihrer treuen und unwandelbaren Ergebenheit von neuem Ausdruck zu geben. Reymen

lesung in Leipzig mit
H. der Landw. Dr.
Frl. Anna Sängers
1. jar. Felix Schütz

reise
0 Kilo.
— Mark — Pf.
9 „ 75 „
7 „ 60 „
9 „ 25 „
8 „ 15 „
7 „ 90 „
5 „ 60 „
4 „ 60 „
3 „ — „
2 „ 60 „

stein.
18 Grad R.

chäft
oben

reisen:
Breislagen.
en.
ackform.
reizenden

en Preisen.

ach Maß.

lebung
Vorstand.

achten
Brosche.

erinnen
nende Arbeit bei
Klemmen.

ieten
sämtliche Par-
den und ein
ferner Chem-
Logis mit
Kammer und
oder später zu

Bernstein.

Anstalt,
Lichtenstein,
m. 10 Uhr
und Damen.
Bahner,
heilkundiger.

nds verschied
Krankenlager

weg

Freitag vor-
Leichenhalle

itten
erlassen.

alt.
ch Glas- und Ber-
dungsfäden und
ulgaße 176.